

## ■ 25 Jahre Kulturförderung des Fonds Soziokultur

### Aktionen und Aktivitäten

Im Jahr 1988 hat der Fonds Soziokultur zum ersten Mal Fördermittel an soziokulturelle Projekte vergeben, die seinerzeit das Bundesinnenministerium zur Verfügung gestellt hatte. 200.000 DM konnten damals an 22 soziokulturelle Projekte ausgereicht werden. Vorausgegangen war der Gründung des Fonds als gemeinnütziger Verein und der Etablierung der ersten Mittel im Bundeshaushalt eine im Nachhinein kurze und intensive fünfjährige Phase der politischen Überzeugungs- und Lobbyarbeit, die ihren Ausgangspunkt im Vorstand der Kulturpolitischen Gesellschaft und im Rat für Soziokultur des Deutschen Kulturrates hatte.

Namentlich waren es vor allem Olaf Schwencke (damals Präsident der Kulturpolitischen Gesellschaft) und Bruno Tetzner (damals Vorsitzender der Bundesvereinigung kulturelle Jugendbildung), die sich als Fürsprecher für den Fonds Soziokultur verdient gemacht haben und natürlich viele andere Kolleginnen und Kollegen aus Kulturpolitik und -praxis, welche die Idee unterstützt und die Organisation des Fonds sowie die Konzeption seiner Förderpolitik entwickelt haben.

Mittlerweile kann der Fonds Soziokultur auf 25 Jahre aktiver Fördertätigkeit zurückblicken. Über 1.500 Projekte konnten in dieser Zeit mit insgesamt 11,5 Millionen Euro gefördert werden. Weit mehr als 10.000 Initiativen und Einrichtungen haben einen Antrag eingereicht. Kein Zweifel: Der Fonds ist aus der deutschen Förderlandschaft nicht mehr wegzudenken und hat zumindest die Entwicklungsgeschichte der Soziokultur in Deutschland beeinflusst. Dies ist Grund genug, nach einem Vierteljahrhundert Bilanz zu ziehen und die Förderpolitik des Fonds im Sinne einer nachholenden Reflexion und

Bewertung zu überprüfen und in seiner kulturpolitischen Bedeutung zu würdigen. Es ist aber auch Grund genug, um neue förderpolitische Ideen und Initiativen umzusetzen, die



Projekt »Hajusom in Bollyland«, Hamburg. Foto: Karin Desmarowitz

schon lange im Kreis der Akteure im Fonds Soziokultur diskutiert werden. Dies soll im Jahr 2013 geschehen und es gibt wie in keinem anderen Jahr zuvor die Chance dazu. Denn der Fonds Soziokultur hat in diesem Jahr einmalig gut eine halbe Million Euro mehr zur Verfügung (siehe übernächste Seite). Sie sollen genutzt werden, um – wie bisher praktiziert – gute soziokulturelle Projekte zu fördern. Sie bieten aber auch die Möglichkeit, neue Akzente zu setzen und die Fördertätigkeit des Fonds zu reflektieren und fachöffentlich zur Diskussion zu stellen. Was ist geplant?

#### 1. Sonderausschreibung Interkultur

In der Förderpraxis des Fonds Soziokultur haben interkulturelle Projekte schon immer eine große Rolle gespielt. In den letzten zehn Jahren hatten konstant ca. 28 Prozent der geförderten Projekte einen interkulturellen Bezug. Dieses Ergebnis hat sich nicht zufällig eingestellt, sondern ist der Tatsache geschuldet, dass der Fonds seine Förderpolitik programmatisch und im Kontext einer kultur- und gesellschaftspolitischen Verantwort-

ung begreift. Projekte mit interkulturellen Akteuren und Inhalten wurden beantragt und gefördert, weil die Förderungen entsprechend ausgeschrieben und die Akteure angesprochen wurden. Es war Ausdruck eines kultur- und förderpolitischen Willens. Deshalb hat sich der Fonds auch in den letzten Jahren auch stark gemacht für die Empfehlung des Schlussberichts der Enquete-Kommission »Kultur in Deutschland« des Deutschen Bundestages aus dem Jahr 2007 (Drucksache 16/7000), den Fonds Soziokultur für die Förderung von interkulturellen Projekten um mindestens 25 Prozent zu erhöhen. Dazu ist es

bisher nicht gekommen, aber durch die einmalige Erhöhung der Mittel in diesem Jahr ist die Möglichkeit gegeben, den Bedarf und die Notwendigkeit für diese Förderung und die Qualität der eingereichten Projekte unter Beweis zu stellen. Deshalb werden in diesem Jahr zusätzlich 250.000 Euro für interkulturelle Vorhaben ausgeschrieben.

#### 2. Projektbezogene Kooperation Deutschland – Niederlande

Die länderübergreifende Kooperation gehört von jeher zu den inhaltlichen Schwerpunkten der Fördertätigkeit des Fonds Soziokultur. Das Paradigma des Lernens und der Weiterentwicklung durch Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit war von Beginn an konstitutiv für das förderpolitische Selbstverständnis des Fonds. An der Umsetzung dieses Anspruchs haperte es aber oft, weil die länderübergreifende Kooperation nicht nur finanziell, sondern auch konzeptionell voraussetzungsvoll ist. Deshalb bedarf es hier der gesonderten oder zusätzlichen Motivation. Diese ist mit dem Kooperationsprojekt Deutschland – Niederlande

in diesem Jahr auf den Weg gebracht worden.

Partner in den Niederlanden ist dabei der Fonds voor Cultuurparticipatie aus Utrecht (siehe dazu die Selbstdarstellung auf Seite 66), der landesweit vor allem solche modellhaften Kulturprojekte fördert, die es den Menschen aller Altersgruppen ermöglichen, sich aktiv mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen.

Beide Fonds haben in einer ersten Pilotphase der Kooperation gemeinsam ein Interessenbekundungsverfahren initiiert für soziokulturelle Akteure, die Interesse an der Entwicklung von grenzüberschreitenden Kulturprojekten haben und zwar vornehmlich für die Bereiche »Darstellende Kunst« (Tanz, Musik, Theater, Poetry Slam etc.) und »Neue Medien«. Im September letzten Jahres wurden dann Vertreter deutscher und niederländischer Kulturinitiativen und Kultureinrichtungen zu einem Seminar (»Werkstatt der Projektideen«) nach Amsterdam eingeladen. Zentrales Ziel des Treffens war es, den Erfahrungsaustausch über unterschiedliche Arbeitsweisen und künstlerische Entwicklung in beiden Ländern zu befördern und die soziokulturellen Akteure zusammenzubringen, um erste konkrete Ideen für Kooperationsprojekte zu entwickeln, die sich insbesondere an »junge Menschen« (»Junge Kunst – Jonge Kunst«) richten sollten.

Die Partner aus beiden Ländern hatten dann bis zum 15. Februar 2013 Zeit, gemeinsame Projektvorschläge auszuarbeiten und entsprechende Förderanträge bei den Fonds einzureichen. Im März 2013 hat dann eine Auswahlkommission aus Vertretern der jeweiligen Vergabejurys Projektträger ausgewählt, die für die praktische Erprobung und Umsetzung ihrer Projektkonzeptionen Fördermittel erhalten sollen. Beide Fonds haben dafür jeweils 50.000 Euro bereitgestellt.

Der Fonds Soziokultur und der Fonds voor Cultuurparticipatie haben vereinbart, nach Auswertung der Pilotphase die begonnene Zusammenarbeit fortzusetzen und zwar (zunächst) bis zum Jahr 2016.

### 3. Neue Methoden und Formate der Kulturarbeit

Insbesondere soll in diesem Jahr aber die Fördertätigkeit des Fonds Soziokultur in den letzten 25 Jahren Gegenstand einer Untersuchung sein, um daraus zu lernen und Ansprüche für die Zukunft zu entwickeln. Der kulturpolitische Kontext ist dafür prädestiniert. Die Projektarbeit und -förderung hat im Kulturbereich inzwischen einen Höhepunkt erreicht. Immer mehr staatliche Stellen, öffentliche und private Stiftungen und zivilgesellschaftliche Fonds fördern zeitlich befristet Projekte, vor allem im Bereich der kulturellen Bildung sowie der soziokulturellen Ar-

beit. Der Fonds Soziokultur hat in diesem Zusammenhang Pionierarbeit geleistet und Wirkungen erzeugt: auf die soziokulturelle Szene einerseits und auf die Inhalte, Methoden und Formate der Kulturarbeit und kulturellen Bildung andererseits. Diese sind bislang jedoch noch nicht systematisch untersucht und dokumentiert worden. Ferner bedeuten 25 Jahre Projektförderung auch einen Gewinn an Wissen über den Gegenstand und die Erfahrung mit den Methoden der Förderung selbst. Die Zeit ist reif dafür, diesen Fundus zu nutzen, den Erfahrungsschatz des Fonds Soziokultur zu heben und für die (sozio-)kulturelle Bildungspraxis sowie für die Kultur- und Förderpolitik der Zukunft auszuwerten. Es ist davon auszugehen, dass dadurch ein kulturpolitischer Mehrwert entsteht, der weit über den Nutzen für den Fonds Soziokultur hinausgeht.

Die Soziokultur ist auch ein Generationenprojekt; sie hat sozusagen eine Biografie. Viele Akteure der ersten Stunde stehen heute am Ende ihrer beruflichen Laufbahn. Sie bli-

cken auf ein Projekt zurück, in das sie viel kreative Fantasie und politische Energie investiert haben. Manches ist gelungen, viele Strukturen sind entstanden, anderes ist in den Anfängen erstickt. Im Rückblick können die Geschehnisse verschwimmen, und es ändern sich auch die Perspektiven und Einschätzungen. Die Soziokultur sollte ein Experimentier- und Lernfeld sein und sie war beides. Damit ihre Wirkungen auch nachhaltig bleiben, bedarf es der Analyse, der Dokumentation und der Diskussion. Dies ist keine Frage der Selbstbespiegelung und Eitelkeit, sondern der Rechenschaftslegung und der Verantwortung. Es geht nicht darum, eine Erfolgsstory zu beschreiben. Davor stehen jene Fähigkeiten, die die Soziokultur immer ausgezeichnet haben, und an die im Blick zurück nach vorne immer wieder erinnert werden muss: Reflexivität, Kritikfähigkeit, Einspruchswillen. Denn: Soziokultur ist vor allem eines: »unpräzise« und sie ist »politisch, ob sie will oder nicht«. (Peter Alheit)

Norbert Sievers / Klaus Kussauer

## 100.000 Euro für grenzüberschreitende Kulturarbeit

Fonds Soziokultur (Bonn) und Fonds voor Cultuurparticipatie (Utrecht)

starten neues Förderprogramm

Angefangen hatte alles bereits im September vergangenen Jahres. Damals trafen sich der deutsche Fonds Soziokultur und der niederländische Fonds voor Cultuurparticipatie in Amsterdam mit Vertretern von Kulturinitiativen und Kultureinrichtungen aus beiden Ländern, um eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu vereinbaren. Ziel war es, die soziokulturellen Akteure beiderseits der Grenze zusammenzubringen und gemeinsame Kulturprojekte zum Thema »Junge Kunst – Jonge Kunst« anzuregen.

Schnell waren erste Kooperationsideen in den Bereichen Musik, Tanz, Theater und Neue Medien angestoßen und im Februar 2013 lagen erste Anträge auf Förderung vor. Diese wurden von einer gemeinsamen Fachjury am 1. März 2013 in Utrecht abschließend beraten. Insgesamt fünf grenzüberschreitende Projekte wurden dabei ausgewählt und mit einer Förderung zwischen 8.000 und 25.000 Euro bedacht.

In den nächsten Monaten kooperieren Einrichtungen aus Berlin und Utrecht, Leipzig und Amsterdam, Köln und Rotterdam, aber auch Kleve und Deventer sowie Schiffdorf und Donderen. Die Kulturinitiativen legen einen thematischen Schwerpunkt auf

spartenübergreifende Theaterprojekte mit Jugendlichen und haben bereits Erfahrungen mit grenzübergreifender Zusammenarbeit gemacht.

Mal werden »Familie(n)Helden« im Rahmen des deutsch-niederländischen Kulturaustauschs behandelt, mal geht es um »Urban Culture und Media Connection« beiderseits der Grenze, ein anderes Mal wird ein Jugendtheaterstück zum Thema Sport unter dem bezeichnenden Titel »Frank (Rijkaard) und Rudi (Völler)« gemeinsam entwickelt und aufgeführt.

Die geförderten Projekte versprechen neben dem internationalen Mehrwert und der Erweiterung des soziokulturellen Horizonts nicht zuletzt auch Spaß am interkulturellen Austausch. Schließlich gibt selbst der Kartoffelanbau beiderseits der Grenze Anlass zur künstlerischen Auseinandersetzung mit der gemeinsamen Kulturlandschaft.

Der Fonds Soziokultur und der Fonds voor Cultuurparticipatie haben vereinbart, nach Abschluss dieser ersten Pilotphase die erfolgreiche Zusammenarbeit bis 2016 weiterzuführen und werden dafür alsbald eine entsprechende Rahmenvereinbarung treffen.